Rostocker Medizinrechtliche Reihe

Band 2

Moritz Benjamin Dietel

Die Weiterverwendung von behandlungsbedingt gewonnenem Gewebematerial

Shaker Verlag
Aachen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Zugl.: Rostock, Univ., Diss., 2006

Copyright Shaker Verlag 2006
Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN-10: 3-8322-5500-1
ISBN-13: 978-3-8322-5500-8
ISSN 1612-0523

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Zusammenfassung

Das Buch „Die Weiterverwendung von behandlungsbedingt gewonnenem Gewebematerial“ untersucht die komplizierten Vorgänge der wissenschaftlichen und kommerziellen Verwertung von Gewebe, das als Restmaterial bei Operationen anfällt.

Aufgrund der immer komplexer und vielfältiger werdenden Forschungsmöglichkeiten wird die Bedeutung dieses Gewebematerials für die Zukunft der Bio-Wissenschaften weiter zunehmen. Diese Entwicklung bietet große Chancen für Biotechnologie und Medizin und damit für die Behandlung von vielen Erkrankungen. Gleichzeitig ist jedoch sicherzustellen, dass dabei auch die Rechte des einzelnen Patienten angemessen berücksichtigt werden. Aus diesem Spannungsfeld heraus ergeben sich die Rechtsprobleme bei der Weiterverwendung von behandlungsbedingt gewonnenem Gewebematerial, die Gegenstand dieser Abhandlung sind.

Einleitend wird dabei darauf eingegangen, welche Verwertungsmöglichkeiten in der Praxis bestehen und wie eine solche wissenschaftlich konkret erfolgt.

Im 1. Teil der Arbeit wird dann erörtert, ob bzw. inwieweit rechtlich geschützten Interessen der Verwertung entgegenstehen. Diese Prüfung beginnt mit der Untersuchung der Verletzung von absoluten Rechten des Patienten. Dabei wird eine Verletzung der Interessen des Patienten an seinem Körper, seinem Eigentum und seinem Persönlichkeitsrecht diskutiert. In diesem Zusammenhang wird auch auf den möglichen Bestand eines postmortalen Persönlichkeitsrechtes eingegangen. Anschließend wird dargestellt, inwieweit relative Rechte des Patienten einer Verwertung entgegenstehen. Dabei wird der Behandlungsvertrag untersucht.

Nach der Erörterung potentiell kollidierender Rechte des Patienten wird ein Verstoß gegen rechtlich geschützte Interessen der Allgemeinheit diskutiert. Als solche werden Verstöße gegen die guten Sitten, das Wirtschaftlichkeitsgebot der gesetzlichen Krankenkassen, das Transplantationsrecht, das Datenschutzrecht sowie das Strafrecht erörtert.

Im 2. Teil wird erörtert, ob und inwieweit dem Patienten - oder im Falle seines Todes seinen Angehörigen - Ansprüche gegen den behandelnden Arzt, das jeweilige Krankenhaus oder gegen die das Gewebematerial erhaltende Firma zustehen. Hier werden zuerst finanzielle Ansprüche, aber auch solche auf Herausgabe und Unterlassung untersucht. Schwerpunkte bilden dabei u.a. die Fragen, ob und inwieweit dem Patienten ein ersatzfähiger Schaden entstanden ist, insbesondere ob er einen solchen im Wege einer fiktiven Lizenzgebühr geltend machen kann; sowie die Frage, ob eine Übereignung des Gewebes ggf. angefochten werden kann.

Im 3. Teil werden dann die Untersuchungsergebnisse der Arbeit noch einmal zusammengefasst und es wird eine abschließende Wertung vorgenommen.